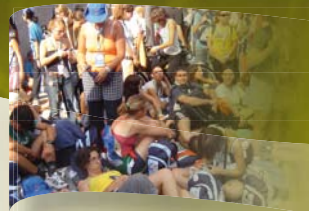


JUGEND
SONNTAG 08

Du bist Kirche



Mit:
Wettbewerb für Jugendgruppen

Handreichung zum Jugendsonntag
in der Erzdiözese Bamberg am

20. April 2008

Grußwort

Am 20. April 2008 feiern wir im Erzbistum Bamberg den Sonntag der Jugend. Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene sollen an diesem Sonntag in besonderer Weise in den Blickpunkt der Gemeinden rücken. In Zusammenarbeit zwischen BDKJ und dem Referat Glaubensbildung im Erzb. Jugendamt wurde die vorliegende Arbeitshilfe erarbeitet. Ich darf alle Verantwortlichen in der Jugendarbeit bitten, dem Anliegen des Sonntags der Jugend positiv gegenüber zu stehen. Der Sonntag der Jugend steht unter dem Thema: „Du bist Kirche“

Im Blick auf die Kirche schicken manche ja laute Seufzer oder auch deutliche Beschwerden gen Himmel:

Die Kirche müsste doch an dieser oder jener Stelle bei ihren Gemeinden oder Einrichtungen als auch in Politik und Gesellschaft eingreifen und den jeweiligen Stein des Anstoßes beiseite räumen. Zum einen ist es gut und richtig, dass Menschen ihre Beschwerden vorbringen können. Zweifel sind allerdings dann berechtigt, wenn es heißt: „Die Kirche soll gefälliger...“. In diesem Augenblick würde ich dem Beschwerdeführer, mag das Anliegen auch noch so berechtigt sein, gern zurufen: „Du bist die Kirche!“

Der Apostel Paulus hat schon Jahrhunderte zuvor in einem Brief an die Christen in Korinth die Kirche mit einem Körper verglichen. Auch seine Botschaft ist eindeutig: Das Auge braucht die Hand, der Kopf braucht die Füße. Nicht alle haben die gleiche Aufgabe, aber alle werden gebraucht. So gibt es in der Kirche über die eine oder andere Angelegenheit unterschiedliche Meinungen und sogar Streit, denn die Kirche wird von Menschen gelebt und gestaltet. Sie entsteht zwar durch Gottes Wort, sie lebt aus dem Glauben – aber sie gewinnt Gestalt allein durch die Menschen, die zu ihr gehören, und die sich einbringen wollen.

Viele Kinder und Jugendliche engagieren sich: die einen sind Ministrant/innen, andere besuchen Jugendgruppen, wieder andere stehen als Gruppenleiter/innen zur Verfügung. Wir alle sind Kirche – unabhängig vom Alter, von der Vorbildung, von der beruflichen Funktion und vom Geschlecht.

Das gilt für alle Veränderungen, die in der Kirche nötig sind. Schon das zweite Vatikanische Konzil hat festgestellt, dass sich die Kirche immer wieder erneuern muss. Die Kirche verändert sich, wenn die Menschen solidarisch miteinander leben und sich in der Gemeinde einsetzen.

Diözesanjugendpfarrer Detlef Pötzl

JUGEND
SONNTAG 08

Grundsätzliches

In den Pfarreien engagieren sich das ganze Jahr über viele Jugendliche in Gruppenstunden, Gottesdiensten, Projekten, Zeltlagern, als Ministrantinnen und Ministranten... Der Jugendsonntag soll dieses Engagement nicht ersetzen, sondern in den Blick nehmen und präsentieren.

Die vorliegende Handreichung (PDF bzw. Word-Dokument), sowie weitere Aktionsvorschläge, Gottesdienste, Texte... sind als Download unter dem Logo  auf der Homepage des BDKJ www.bdkj-bamberg.de zu finden.

Theologisches zu den Bibelstellen

1. Lesung: Apostelgeschichte 6,1-7 Konfliktlösung in der christlichen Urgemeinde

In der Apostelgeschichte hören wir von einem Konflikt zwischen den aus Israel stammenden Judenchristen und den aus der Diaspora dazu gekommenen Hellenisten. Es geht um die Armenversorgung, die als nicht gerecht empfunden wird und um die Aufgaben der Apostel, die durch die zunehmende Zahl der Jünger überfordert werden.

Was können wir aus dem Umgang der ersten Christen mit dieser Konfliktsituation lernen?

Auch wenn es in der Urgemeinde unterschiedliche Meinungen und Strömungen gab, wurde darum gerungen, Platz für die unterschiedlichen Meinungen und Bedürfnisse der Mitglieder zu schaffen. In der Urgemeinde sollte es keine benachteiligte Gruppe geben. Der schwelende Konflikt wurde direkt angegangen und zusammen mit der gesamten Gemeinde bearbeitet. Man suchte nicht nach Schuldigen, es wurde nicht mit Vorwürfen um sich geworfen, sondern es wurden kreative Wege gesucht, um die Situation für alle Beteiligten zu einem guten Ende zu führen. Mutiges Anpacken der Problematik und großes Gottvertrauen scheinen das Rezept zu sein, mit dem eine gute Lösung für alle erreicht wurde und der Glaube sich ausbreitete und die Zahl der Jünger sogar wuchs. So verstanden ist die Stelle auch eine Ermunterung Unterschiedlichkeiten in den Gemeinden wahrzunehmen, Konflikte offen und fair auszutragen, damit wir als Christen und Christinnen Beispiel dafür sind, wie die frohe Botschaft Jesu unseren Umgang miteinander prägt. Dadurch kann Gemeinde attraktiv für Außenstehende werden.

2. Lesung: 1 Petrusbrief 2,4-9

Der Schreiber des Petrusbriefes ist uns unbekannt. Der Brief ist zwei Generationen nach dem Wirken Jesu um das Jahr 95 verfasst worden. In den christlichen Gemeinden hat sich ein Glaubensleben entwickelt, das in der Gefahr stand zu scheitern. Dem Verfasser geht es eindeutig um die Stärkung des Glaubens und um die lebendige Hoffnung, die alle Gläubigen auszeichnen sollte.

Der Text der zweiten Lesung beginnt deshalb auch mit einem Wort der Ermutigung an die verfolgte Kirche. Christus ist die Mitte jeder Gemeinde. Er wird bezeichnet als ein lebendiger Stein, der nicht zerstört werden kann. Auch die christliche Gemeinde kann nicht zerstört werden, auch wenn sie bedroht wird. Nicht das Handeln der Menschen ist entscheidend, sondern die Erwählung durch Gott.

Die Mitglieder der Gemeinde tragen selbst dazu bei, dass es lebendige Gemeinden gibt. Der auferstandene Christus macht die Glaubenden zu „lebendigen Steinen“ und er verbindet sie untereinander zu einem Haus Gottes.

Christus ist zum Grundstein geworden, auf dem das Haus steht, bzw. zum Eckstein, der die Mauern verbindet und zusammenhält. Der Gläubige steht damit gleichermaßen auf festem Untergrund (Stein, Felsen), der Ungläubige stößt sich jedoch an diesem Untergrund (Eckstein).

Die im Hause Gottes Wohnenden haben eine besondere Würde, sie haben priesterlichen und königlichen Charakter, auch wenn sie nicht Priester oder Könige im landläufigen Sinn sind. Das zweite Vatikanische Konzil hat diesen Aspekt des allgemeinen Priestertums aller Gläubigen noch einmal betont. Alle Gläubigen sind befähigt, ihren Glauben zu leben zu verkünden und weiterzutragen.

Die Christen tragen deshalb Verantwortung als das neue Licht in der Finsternis der Welt. Sie sind nicht mehr nach Nationen oder Religionen eingeteilt. Sie bilden vielmehr das Volk Gottes. Für das soziale Gefüge der Gemeinde ist dies von entscheidender Bedeutung. Es gibt zwar unterschiedliche Aufgaben und Dienste, welche die Gläubigen übernehmen. Es gibt aber keine Standesunterschiede oder Privilegien mehr. Die Gläubigen haben dann auch Verantwortung für die Gemeinde. Sie dürfen am Aufbau der Gemeinde und des Reiches Gottes mitarbeiten.

Evangelium: Johannes 14,1-12 Unmöglich gibt es nicht

Das Gespräch, das Jesus hier während des Abendmahls mit seinen Jüngern führt, ist für sie sehr verwirrend. Dabei beginnt Jesus mit den Worten: „Euer Herz lasse sich nicht verwirren.“ Er weiß, dass das, was er ihnen zu sagen hat, eigentlich zu groß für sie ist. Er erinnert sie an die Grundlage der Nachfolge: „Glaubt an Gott und glaubt an mich!“ Dann verheißt er ihnen und damit ebenso uns einen Platz im Hause des Vaters, damit auch wir dort sind, wo Er ist. Einen Platz suchen wir alle. Gerade Jugendliche suchen ihren Platz im Leben, in der Welt und auch in der Kirche. Jesus bietet uns diesen Platz an.

Thomas fragt nach dem Weg dorthin und Philippus fragt sogar nach dem Ziel (dem Vater). Jesus erklärt ihnen mit großer Geduld, dass sie nur auf ihn zu schauen haben. Dann haben sie die Antwort auf beide Fragen.

„Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben“ – meint das nicht auch: „schauf auf mich, dann seht ihr, wie ihr euer Leben lebendig lebt und das ist die Wahrheit“?

Damit das Leben lebendig wird ... Viele Christen engagieren sich im Namen Jesus Christus und im Glauben an ihn für andere Menschen, für die Schöpfung, für den Frieden... – „wer an mich glaubt, wird die Werke, die ich vollbringe, auch vollbringen“ – in Glauben an diese Hoffnung und diese Verheißung wird das Unmögliche möglich.

Vorbereitung in der Gruppe

Es ist immer gut, einen Gottesdienst in der Gruppe vorzubereiten. Dazu beschäftigt man sich am besten gemeinsam mit der Bibelstelle oder dem Thema.

Eine Methode, sich in der Gruppe Gedanken zur Bibelstelle zu machen, ist das „Bibel teilen“ (s. S. 4). Um sich mit dem Thema „Du bist Kirche“ auseinanderzusetzen, bieten wir Euch im Kapitel „Aktionen rund um den Jugendsonntag“ verschiedene Ideen an.

Es gibt aber sicher auch Gründe, auf Vorlagen zurück zu greifen, die von anderen vorbereitet wurden. In diesem Sinne findet Ihr hier ein Gottesdienstmodell.

Außerdem gibt es noch einen Vorschlag für ein Taizé-Gebet. Aus den verschiedenen Texten könnt ihr natürlich auch eine Früh- oder Spätschicht zusammenstellen.



Bibel teilen – Glauben teilen

1. Wir laden den Herrn ein
Wir öffnen uns für seine Gegenwart. Dies wird von einem oder zwei Teilnehmer/innen zum Ausdruck gebracht.
Möglichkeiten:
- frei formuliert
- Liedruf: z.B. Wo zwei oder drei...
- Gebet
2. Wir lesen den Text.
Eine/r liest den Text vor.
3. Wir verweilen beim Text.
Welches Wort ist für mich wichtig? Die Teilnehmer/innen lesen dieses Wort (einen Satzteil oder Satz) vor. Wiederholungen zulassen. Dazwischen kurze Pausen lassen, damit das Wort „einsickern“ kann.
4. Wir schweigen.
Nachdem der Text noch einmal im Zusammenhang gelesen wurde, bleibt man eine festgesetzte Zeit (3-5 min) in der Stille, damit Gott zu uns sprechen kann.
5. Wir teilen (mit), was uns berührt.
Keine „Predigt“, keine Diskussion: ich sage den anderen, was mich besonders angesprochen hat. Wir diskutieren keinen der Beiträge, auch wenn er von jemanden „kommentiert“ wurde.
6. Wir besprechen, was der Herr von uns will.
Wir fragen nach der Beziehung des Wortes Gottes zu unserem Leben und zu unserer Arbeit.
7. Wir beten.
Jeder kann frei beten, was ihn freut oder ihm auf dem Herzen liegt. Auch eine gemeinsame Gebetsstille ist möglich. Wir schließen mit einem Gebet oder Lied, das alle auswendig können.

Liturgische Hilfen

Gottesdienstmodell

Im Altarraum hängt ein großes Mobile mit Fotos aus der Pfarrei oder Karten mit Diensten in der Pfarrei (Pfarrer, Hauptberuflicher, Mesner, Sekretärin, Kirchenverwaltung, PGR, Ministrant/innen, Jugendleiter/innen, Kindergottesdienstteam, Wohnviertelhelfer, ...).

Lieder aus Cantate II

Eröffnung

Eingang (thematisches Lied):

Here we are – CII/263
Da wohnt ein Sehnen – CII/7
Du bist da, wo Menschen ... – CII/328

Kyrie

Immer wieder erleben wir, dass unser Leben aus dem Gleichgewicht gerät. Am Mobile sehen wir, was das bedeutet. (Aktion: kleine Gewichte, z.B. Steine, werden zusätzlich an das Mobile gehängt)
Genauso geschieht das auch in unseren persönlichen Beziehungen, in unseren Familien, und Gemeinden.

Lied

Meine engen Grenzen – CII/ 3 (zwischen den Strophen werden die Gewichte wieder ausgeglichen)

Gloria

Dir sei die Ehre Gott – CII/31

Tagesgebet

Herr, unser Gott,
junge und alte Menschen,
einfache und kluge,
erfolgreiche und solche, die sich schwer tun,
hast du hier zusammengeführt als deine Gemeinde.
Gib einem jeden
etwas von deinem guten, heiligen Geist,
damit wir dich und uns selbst
und einander besser verstehen
und vorankommen auf dem Weg,
auf den du uns miteinander gestellt hast.
Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn. Amen

(aus den Tagesgebeten zur Auswahl)

Wortgottesdienst

Lesung: Apg 6,1-7 (Alternative: 1Kor12,12-31a)

Zwischengesang (themat. Lied):

Aufsteh'n für das Leben – CII/333
Gemeinde sein – CII/5
Ich möcht', dass einer mit mir geht – CII/213

Hallelujaruf

Evangelium: Joh 14,1-12

Predigtgedanken:

Mit dem Symbol des Mobiles kann die Spannweite des Kircheseins Jugendlicher aufgegriffen werden. Das Mobile kann ein Gleichnis für das Zusammenleben in der Gemeinde und für unser eigenes Leben sein.

Soziales Engagement aus dem Glauben heraus sowie Liturgie und persönliche Gottesbeziehung, beides braucht seinen Platz und muss miteinander im Gleichgewicht stehen.

Auch innerhalb der Gemeinde muss das Verhältnis von Freiraum für Jugendliche und Einbindung in Gemeinde zusammenpassen.

1. Alle Elemente des Mobiles sind miteinander verbunden und sind voneinander abhängig:

Es hat Auswirkungen auf das Ganze, wenn ein Teil des Mobiles verloren geht. Eine Gemeinde braucht junge und alte Menschen, die sich einbringen. Soziales Engagement ist wichtig, braucht aber auch eine spirituelle Mitte.

2. Die Teile eines Mobiles sind unterschiedlich groß:

Kleine Teile werden von Großen gehalten, alle sind aufeinander angewiesen. Trotz aller Unterschiedlichkeit sind alle Teile notwendig. Überheblichkeit und mangelndes Selbstbewusstsein führen zu einem Ungleichgewicht.

3. Ein Mobile ist ständig und harmonisch in Bewegung, es muss ein Gleichgewicht herrschen:

Es gibt immer Auseinandersetzungen, es muss aber Raum für alle sein, sonst verwirren sich die Fäden, und die Gemeinde kommt aus dem Gleichgewicht.

4. Wind hält das Mobile in Bewegung:

Wir sollen dem heiligen Geist Raum in unserem Leben und in unseren Gemeinden geben, damit die frohe Botschaft sich verbreiten kann.

5. Das Mobile ist an einem zentralen Punkt festgemacht:

Gott ist der Haltepunkt für uns alle. Das Vertrauen an ihn hält uns und lässt uns auch heftigere Windstöße aushalten.

Damit alle ihren Platz finden können und ein konstruktiver Umgang miteinander möglich wird, ist es notwendig, dass Raum für Jugendliche mit ihren Themen und Fragen in unserer Kirche ist. Dann kann der Satz aus der Apostelgeschichte auch in unserer Zeit passen: „das Wort Gottes breitete sich aus und die Zahl der Jünger... wurde immer größer“ (Apg 6,7)

Anregung: Hoffsümer, 122 Symbolpredigten, Mainz 1992

Glaubensbekenntnis

Fürbitten:

Herr Jesus Christus, du bist der Weg, die Wahrheit und das Leben. dich bitten wir:

- Für unsere Pfarrgemeinden, hilf ihnen, dass Kinder und Jugendliche darin ihren Platz finden.
- Für die, die in Konflikten leben, öffne ihre Herzen für deine Lösungen.
- Für alle, die sich für dein Reich einsetzen, bestärke sie
- Für die Suchenden, lass sie ihren Platz in deinem Reich finden.
- Für uns alle, gib uns die Kraft durch unser Vorbild deine Botschaft für alle Menschen sichtbar machen.
- Für die Verstorbenen, nimm sie auf in die Wohnungen, die du ihnen bereitet hast.

Eucharistiefeier

Gabenbereitung:

Leben aus Gottes Kraft – CII/336

Suchen und fragen – CII/187

Wenn einer alleine träumt – CII/280

Hochgebet für Messen für besondere Anliegen: I Die Kirche auf dem Weg zur Einheit

Sanctus:

Heilig, Hosanna in der Höhe – CII/85



Taizé-Gebet

Lieder aus Cantate II

Gesänge:

Laudate omnes gentes CII/308

Meine Hoffnung CII/319

Psalm 23

Mit Halleluja – CII/46;

dazwischen gesungen oder gelesen

Der Herr ist mein Hirte,
nichts wird mir fehlen.
Er lässt mich lagern auf grünen Auen.
Er führt mich zum Ruheplatz am Wasser
und stillt mein Verlangen.

Er leitet mich auf rechten Pfaden,
treu seinem Namen.
Muss ich auch wandern in finsterner Schlucht,
ich fürchte kein Unheil: Du bist bei mir,
dein Stock und dein Stab geben mir Zuversicht.

Du deckst mir den Tisch
vor den Augen meiner Feinde.
Du salbst mein Haupt mit Öl,
du füllst mir reichlich den Becher.

Güte und Glück werden mich
mein Lebtage nicht verlassen,
und im Haus des Herrn darf ich wohnen
für lange Zeit.

Gebet

Jesus, Liebe aller Liebe, dein Erbarmen ist grenzenlos.
Wir dürsten nach dir. Du sagst zu uns: Warum ängstigen?
Hab keine Furcht, ich bin da.

Gesang

Behüte mich Gott – CII/144

Misericordias domini – CII/17

Lesung

1 Petrus 2,5-7a

Gesang:

Bei Gott bin ich geborgen – CII/326

Stille

(Etwa 5 Minuten – Wenn Stille im Gebet für die Anwesenden
ungewohnt ist, kann man am Ende des vorherigen Liedes
ansagen: „Wir beten einige Augenblicke in Stille“)

Vater unser

Agnus Dei:

CII/122

Zur Kommunion:

Halte deine Träume fest – CII/184

Wo zwei oder drei – CII/282

Nach der Kommunion:

Ich singe für die Mutigen – CII/275

Gemeinsam den Aufbruch wagen – CII/266

Schlußgebet:

Allmächtiger Gott und Vater,
du hast deinen gekreuzigten Sohn auferweckt
und ihm, dem Lebendigen,
die Macht des lebenspendenden Geistes gegeben.
Nimm dich deiner Kirche an, o Herr,
und erneuere ihre Jugend.
Lass sie aufleben durch den Geist,
dessen Zeichen das Feuer ist.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

(aus den Schlussgebeten zur Auswahl)

Entlassung

Segen

Schlußlied:

Ihr sollt ein Segen sein – CII/151

Gott segne dich mit ... – CII/150

Gott, dein guter Segen – CII/153

Fürbitten (mit Kyrie eleison – CII/24)

Christus, auferstanden von den Toten, dein Herz freut sich
und deine Seele jubelt, tröste alle, die im Unglück leben.

Auferstandener Herr, du verklärst unser Menschsein,
entzünde in uns das Feuer deiner Liebe.

Auferstandener Herr, in dir hat unsere Auferstehung auf
der Erde bereits begonnen

Auferstandener Herr, du erfüllst uns mit dem Frieden
des Herzens.

Auferstandener Herr, dein Geist verzehrt in uns alle
Traurigkeit.

Auferstandener Herr, du versammelst uns in deinem Leib,
der Kirche. Rufe vor allem Jugendliche in deinen Dienst.

Vielleicht noch einige (1-2) aktuelle Bitten selbst formulieren

Vater unser gesungen oder gesprochen

Gesänge:

Bless the Lord – CII/311

Ubi caritas – CII/178

Gebet

Jesus Christus, selbst wenn deine Auferstehung nur eine ganz
schwache Flamme in uns entzündet lässt sie uns in Gemein-
schaft mit dir leben. Und durch dein Evangelium begreifen
wir, dass du nicht nur für einen Teil der Menschheit auf die
Erde kamst, sondern für alle Menschen, auch für die, denen
nicht bewusst ist, dass du in ihnen gegenwärtig bist.

Quelle: Taizé – gemeinsame Gebete für das ganze Jahr – Freiburg 2007

Gesänge:

Christus dein Licht – CII/232

Nada te turbe – CII/354

Aktionen für Gruppenstunden und den Tag

Spot/Clip drehen

siehe Rückseite bzw. auf der Homepage des BDKJ www.bdkj-bamberg.de unter dem **JUGENDSONNTAG 08**, bzw. DVD in den Dekanats-
und Verbandsstellen. Auf der Homepage www.du-bist-kirche.de gibt es dazu viele nützliche Tipps.

Du bist Kirche – Wettbewerb für Jugendgruppen

Im Rahmen des Jugendsonntags findet ein Wettbewerb
für das kreativste Projekt „Du bist Kirche!“ statt. Alle eure
Veranstaltungen (Gottesdienste, Gruppenstunden, Aktionen,
Ausstellungen, Filme, ...), die ihr im Rahmen des Jugend-
sonntags durchführt, können für den Wettbewerb eingereicht
werden. Wir brauchen dazu nur eine kurze Beschreibung oder
einen Ablaufplan, Bilder und Filme der Veranstaltung sowie
Presseartikel.

Einsendeschluss: **09.05.2008**

an: BDKJ-Diözesanjugendpfarrer Detlef Pötzl, Kleberstr. 28,
96047 Bamberg

Die drei Jugendgruppen mit den originellsten Einsendungen
können sich über eine Finanzspritze für ihre Jugendkasse
freuen:

1. Platz € 150

2. Platz € 100

3. Platz € 50

Die Preisverleihung findet im Rahmen der Diözesanjugend-
wallfahrt (31.5.-1.6.2008) statt. (www.juwall.de)

Unsere Pfarrgemeinde – Wir basteln ein Mobile Gruppenstunde für Jüngere

Christen haben sich schon immer in einer Gemeinschaft, einer
Gemeinde, zusammengefunden um gemeinsam zu beten,
zu singen und den Glauben zu feiern. Es ging diesen Gemein-
schaften auch darum, gemeinsam das Leben zu teilen, fürein-
ander da zu sein und sich gegenseitig zu unterstützen. Dies
ist auch heute noch so in unseren Pfarrgemeinden. In dieser
Gruppenstunde geht es darum, die eigene Pfarrei näher ken-
nen zu lernen. Was wissen wir von unserer Pfarrei? Wer gehört
dazu? Welche Aufgaben und Dienste gibt es bei uns?

Einen guten Überblick über die Pfarrei gewinnt ihr, wenn ihr
einmal auf einem großen Blatt Papier alle Personen, Gruppen
und Einrichtungen sammelt (Pfarrer, Kaplan, ..., Pfarrsekre-
tärin, Mesner, ..., Lektoren, Kommunionhelferinnen, Minis, ...;
Frauenbund, Jugendverband, ..., Kindergarten, ...). Für alle
gefundenen Gruppen wird ein Mobileteil gebastelt.
Dazu braucht ihr: Stöcke, Schnüre, Pappe, Papier, Kleber, ...
Wie ihr das Mobileteil gestaltet bleibt euch überlassen. Ihr
könnt ein Foto auf den Karton kleben, ihr könnt etwas malen,
evtl. auch ein Symbol dazu finden ...

Wenn die Einzelteile fertig sind, werden diese mit Schnüren
an die Stöcke gehängt. Dabei ist darauf zu achten, dass das
Gleichgewicht stimmt. Euer fertiges Mobile könnt ihr in der
Kirche präsentieren und dann in eurem Gruppenraum
aufhängen.



Mein Name und meine Erfahrungen mit der Kirche

Zielgruppe: Jugendgruppe
Zeit: ca. 20 min
Material: Papier und Stifte

Der eigene Name wird senkrecht auf ein Papier geschrieben. Jede/r überlegt nun für sich, welche Wörter ihm/ihr zu den Buchstaben zum Thema Kirche einfallen und schreibt dies in Kreuzworträtsel-Art dazu. Nach dem gegenseitigen Vorstellen werden die Gemeinsamkeiten auf einem Plakat festgehalten. So hat man wieder verschiedene Stichpunkte, mit denen man weiterarbeiten kann.

Rate mal von wem

Zielgruppe: Jugendgruppe
Zeit: ca. 30 min (je nach Gruppengröße)
Material: Zettel, Stifte

Es gibt Aussagen, die es zu ergänzen gilt, z. B. Ich bin Kirche, wenn.../ Kirche sein heißt... / Kirche ist für mich... / Lebendig wird Kirche durch... u.s.w. Jede/r vervollständigt die Sätze auf einzelne Zettel. Diese werden in die Mitte gelegt, einmal durchgemischt und nun beginnt die Raterunde. Jede/r zieht wieder einen Zettel und muss erraten, von wem dieser ist (zwei Versuche). Interessant ist sicher noch, aufgrund welcher Antwort diese Person gewählt wurde. Zweimal falsch geraten? Entweder die Person gibt sich zu erkennen oder jemand anderes hat einen heißen Tipp. Die Leitung kann auch noch ein paar fiktive Antwortzettel daruntermischen damit es bis zum Schluß spannend bleibt.

Wir gestalten eine Plakatwand

Zielgruppe: Jugendgruppe
Zeit: ca. 2 Std.
Material: Plakatfarben, Plakatwand (bei politischer Gemeinde nachfragen)

Bevor Ihr die Plakatwand gestaltet, macht Euch Gedanken darüber, was es für Euch heißt, Kirche zu sein. Versucht nun das in ein Bild oder mit plakativen Sprüchen darzustellen. Die Farben, die Ihr verwendet, sind dabei sehr wichtig. Auffällig ist diese Aktion auf alle Fälle und vielleicht ist Eure Plakatwand auch in der Zeitung zu sehen.

Stolpersteine

Zielgruppe: Kinder- und Jugendgruppe
Alter: ab 10
Zeit: 1,5-2 Std.
Material: Kartons, Stifte, Papier, mehrere Kleber, Scheren, meditative Musik

Auf Zetteln sollte zunächst jede/r für sich einige Schlagwörter oder Sätze als Antwort auf die Fragen aufschreiben:

- Wo ist mein Platz in der Kirche/Pfarrei?
 - Warum sollte ich mich einbringen?
 - Wo oder wie könnte ich meine Fähigkeiten einbringen?
- Nebenbei kann meditative Musik laufen. Anschließend folgt ein Gespräch über die Antworten. Zum Abschluss des Gesprächs basteln alle aus den Kartons einen großen Stolperstein, auf dem groß und deutlich steht, ob und wo die Jugendlichen ihren Platz in der Pfarrei finden und was ihre Wünsche und Angebote sind.

Am Jugendsonntag können die Stolpersteine vor die Kirche gelegt werden, so dass die Gottesdienstbesucher/innen nicht einfach daran vorbeilaufen können (Achtet auf alte und gehbehinderte Leute!). Während des Gottesdienstes können die Stolpersteine im Mittelgang der Kirche liegen.

Anregungen entnommen aus dem Leitfaden zum Bamberger Pastoralgespräch, erarbeitet von der BaP-Jugendkommission

Du bist Kirche-Puzzle

Vorbereitung: Je nach Teilnehmerzahl zeichnet der Leiter/ die Leiterin auf verschiedenfarbige Tonpapierbögen je eine Kirche und unterteilt sie in Puzzleteile. Dann zerschneidet er/sie die Kirchen, so daß so viele farbige Puzzleteile wie Teilnehmer/-innen vorhanden sind.

Einzelarbeit

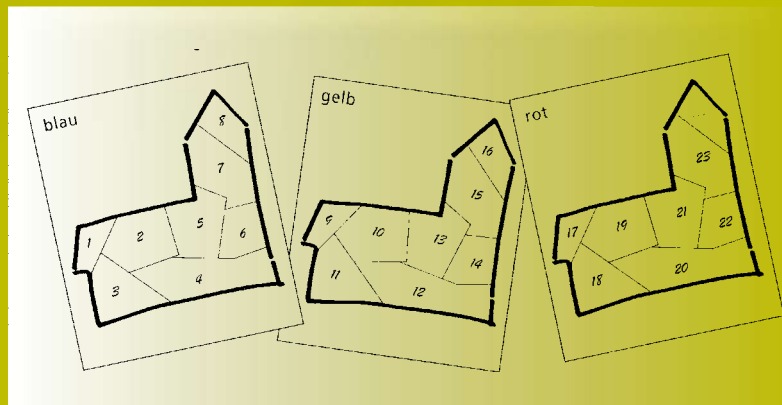
Jede/r Teilnehmer/-in zieht ein Puzzle-Teil und schreibt mit Filzstift drei Eigenschaften, die kennzeichnen, warum sie Kirche sind, darauf.

Gruppenarbeit

Teilnehmer/-innen mit der gleichen Kirchenfarbe suchen sich, bilden eine Gruppe, „bauen“ ihre Kirche zusammen, lesen ihre Eigenschaften und vergleichen sie.

Daraus kann eine Idee für eine gemeinsame Aktion entstehen.

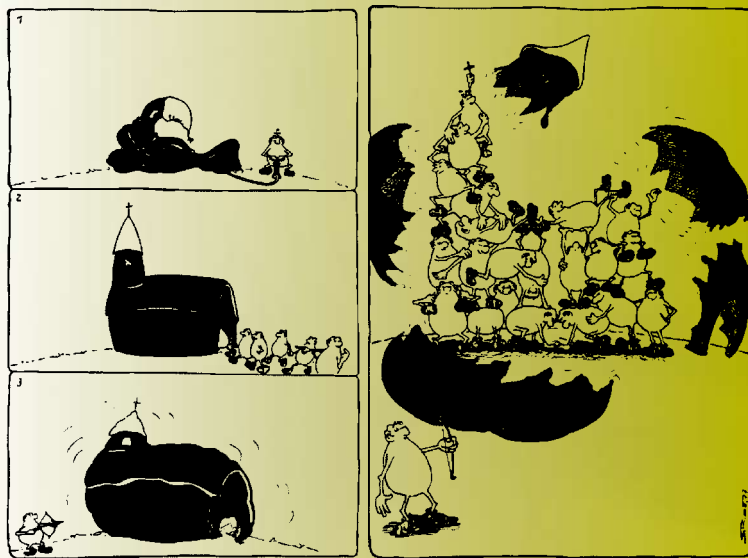
aus den Gesprächshilfen I zum Bamberger Pastoralgespräch, hg. von der Geschäftsstelle für das Pastoralgespräch



Impuls mit Karikatur

Diese vierteilige Karikatur wird auf eine Folie kopiert. Jedes Bild wird einzeln abgedeckt. Dazu notieren sich die Betrachter/-innen spontane Gedanken, indem sie aus der Sicht der kleinen Figur im Bild reden. Das vierte Bild wird nicht gezeigt. Alle denken sich ein viertes Bild aus und schreiben dazu ebenfalls einen Text. Einzelne Textbeispiele werden anschließend vorgetragen, wobei verschiedene Deutungsmöglichkeiten offen stehen. Erst danach wird das vierte Bild präsentiert.

aus Alfred Höfler, *Lebensquellen – Lebenszeichen, Werk- und Ideenbuch für Religionsunterricht und Gemeindegemeinschaft*, rex-Verlag Luzern-Stuttgart 1996; Zeichner: Sighart Rottenmanner)



weitere Ideen

- ▢ Jugendfrühstück
- ▢ Tag der offenen Tür in den Jugendräumen
- ▢ Treffen zwischen Pfarrgemeinderat, Kirchenverwaltung, Seelsorgebereichsrat... und Jugend
- ▢ Interview: Menschen aus der Gemeinde interviewen, wo sie in der Kirche Raum für Jugendliche sehen
- ▢ Puzzle der Pfarrei herstellen
- ▢ sonstiges: Disco, Filmabend, Konzert, Nachtwanderung, Jugend-Rallye, Mitternachtskirche, Verkauf von Produkten aus dem Fairen Handel
- ▢ ...



Frühschoppen

Katholisch – Politisch – Aktiv

Das sind Begriffe aus dem täglichen Leben, wir hören sie des Öfteren, und benutzen sie auch ab und zu. Aber in einem Atemzug werden sie wohl selten genannt. Das könnte eng damit verknüpft sein, dass viele meinen, die Kirche sei nicht politisch, Politik sich nicht von der Kirche leiten lasse und weder die Kirche noch die Politik im allgemeinen Sprachgebrauch als „aktiv“ bezeichnet werden könnten.

„Katholisch – Politisch – Aktiv“ ist ein Slogan mit dem der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) für sich wirbt.

„Katholisch – Politisch – Aktiv“ sind die Menschen, die sich in Kirche und in Politik engagieren. „Du bist Kirche“ – Du bist katholisch – politisch – aktiv.

Die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die sich in den Kinder- und Jugendverbänden engagieren, sind katholisch und sie trauen sich dies auch offen und vor allem laut zu sagen. Sie sind politisch, sie sagen was sie denken und handeln danach, sie sind nicht parteipolitisch, aber sie gestalten die Gesellschaft mit. Und sie sind aktiv, jeden Tag. Ob bei der Sternsingeraktion, bei der Altkleidersammlung, bei der Friedenslicht-Aktion, bei der Gestaltung von Jugendgottesdiensten.

In der Jugendarbeit in unserem Erzbistum spielen ganz verschiedene Themen eine wichtige Rolle. Es sind immer Themen, die Kinder und Jugendliche direkt betreffen. Vielleicht gibt es ja Möglichkeiten, am Sonntag der Jugend auf solche Themen aufmerksam zu machen.

Ladet doch die Gemeinde zu einem Frühschoppen mit einer Podiumsdiskussion ein oder startet eine andere Aktion, um die Themen weiterzuführen, Bei den Jugendverbänden gibt es Informationen und Ideen zu den Themenschwerpunkten. Schaut Euch doch einfach mal auf deren Homepages um:



Behindertenarbeit	DPSG
Bildungsgerechtigkeit	J-GCL, KSJ
Bündnis für den „Freien Sonntag“	CAJ
Dialog zwischen den Generationen	Kolpingjugend
Einsatz für Menschenrechte (Coca-Cola-Boycott)	BDKJ
Fair-brechen (Eine Welt/Fairer Handel)	BDKJ, KLJB
Fremdenfreundlichkeit	Kolpingjugend, DPSG
Internationale Gerechtigkeit	DPSG
Jugendarbeit und Schule	J-GCL, KSJ
Jugendarbeitslosigkeit	CAJ
Kinderrechte	BDKJ
Klimaschutz/-wandel	BDKJ, KLJB
Mädchen und Frauen	PSG
Ökologie	DPSG, KLJB
Prävention sexueller Gewalt	KJG
Wahlfein.de (Migration, Jugendarbeitslosigkeit, Klimaschutz & Bildungsbenachteiligung)	BDKJ
Zivilcourage /Bewusstsein schaffen gegen Rechts	BDKJ

BDKJ	www.bdkj-bamberg.de	Bund der Deutschen Katholischen Jugend
CAJ	www.caj-bamberg.de	Christliche Arbeiterjugend
DPSG	www.dpsg-bamberg.de	Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg
J-GCL	www.j-gcl-bamberg.de	Jugendverbände der Gemeinschaften Christlichen Lebens
KJG	www.kjg-bamberg.de	Katholische Junge Gemeinde
KLJB	www.kljb-bamberg.de	Katholische Landjugendbewegung
Kolpingjugend	www.kolpingjugend-bamberg.de	Kolpingjugend
KSJ	www.ksj-bamberg.de	Katholische Studierende Jugend
PSG	www.psg-bamberg.de	Pfadfinderinnenschaft St. Georg



Baukasten

Hier findet Ihr weitere Texte, Lieder, Medien... zum Thema

Texte

Zeitungsbericht zur 1. Lesung

Hätte ein Reporter die Ereignisse in der Urgemeinde aufgegriffen hätte es vielleicht folgenden Artikel gegeben:

„Murren und Aufruhr unter zerstrittenen Christen – droht die Spaltung!“

In den letzten Tagen ist es wiederholt zu heftigen Auseinandersetzungen innerhalb jener Gruppe gekommen, die Jesus von Nazareth als ihren Messias bekennt. Dieser Jesus von Nazareth wurde vor drei Jahren in Jerusalem von den Römern wegen Aufruhrs gekreuzigt. Seine Anhänger behaupten, er sei nach drei Tagen auferstanden. Wir hatten wiederholt berichtet, dass sich diese neue Bewegung immer weiter ausbreitet und für Unruhe sorgt. Ein Teil dieser Leute, überwiegend stammen sie aus Galiläa hat sich nun in Jerusalem niedergelassen. Sie halten die Gebote ein und gehen regelmäßig in den Tempel zum Gebet.

Wie unsere Recherchen ergeben haben, sind in letzter Zeit immer mehr ausländische Christen, vor allem griechisch sprechende Männer und Frauen – man nennt sie Hellenisten – zu der hebräisch sprechenden Gemeinde gestoßen. Sie sind voller Begeisterung und Enthusiasmus, nur mit dem Nötigsten ausgerüstet, in unsere heilige Stadt gekommen. Sie wollen den Weg ihres Herrn radikal fortsetzen und seine Lehre konsequent in die Tat umsetzen. Seitdem ist es mit der Ruhe und Ordnung in der christlichen Gemeinde vorbei, wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren haben. Von gut informierten Kreisen wird bestätigt, das sich die alteingesessenen Christen von jenen eingewanderten Hellenisten distanzieren, wohl um Aufsehen zu vermeiden. Anfangs haben sie deren Bedürfnisse noch in die Armenfürsorge mit einbezogen. Seit gestern nun wurden diese Hilfsmaßnahmen eingestellt. Die betroffenen Hellenisten murrten und beschwerten sich bei den 12 Aposteln, dem Leitungsgremium der hebräisch sprechenden Gemeinde. Es ist schon zu einzelnen Ausschreitungen gekommen und eine weitere Eskalation ist zu befürchten.

Können die 12 Apostel die Einheit der Christen bewahren? Wird das berechnete Murren der hellenistischen Minderheit abgebaut werden oder droht die Spaltung? Wir werden weiter über den Gang der Ereignisse berichten.

Anregung aus: Predigtpreis - Verlag für die Deutsche Wirtschaft AG

Die Lücke im Haus Gottes

Ein Mann war mit seiner Gemeinde unzufrieden. Er sah die Mängel und Fehler, spürte den Sand im Getriebe und zog sich daraufhin immer mehr zurück. Er klagte und grollte. Da schenkte Gott ihm einen Traum. Ein Engel trug ihn hinauf in Gottes ewige Welt. Dort sah er das Haus Gottes als einen wunderbaren Tempel. Er staunte über das herrliche, majestätische Bauwerk. Doch da entdeckte er im Mauerwerk eine Lücke. Offenbar fehlte dort ein Stein. So entstand in dem schönen Bauwerk ein hässliches Loch. „Was bedeutet diese Lücke im Haus Gottes?“ fragte er den Engel. „Diese Lücke hast du gemacht, als du dich aus der Gemeinde zurückzogst!“ sagte der Engel. „Gott wollte dich an dieser Stelle gebrauchen, aber du sahst nur die Fehler der anderen. Vor lauter Klagen und Grollen über die anderen bist du gar nicht dazu gekommen, deinen Platz auszufüllen. Nun gibt es im Tempel Gottes diese hässliche Lücke!“ Da erwachte der Mann. Und mit neuer Freude arbeitete er nun in der Gemeinde mit. Trotz aller Unzulänglichkeiten wollte er ein lebendiger Stein im Hause Gottes sein. Das Ganze mittragen und selber getragen werden. Er wollte die Lücke im Hause Gottes ausfüllen

(aus Axel Kühner, »Überlebensgeschichten für jeden Tag«, Aussaat-Verlag, S. 296
ISBN 978-3-7615-1612-6).

Verständnishilfen

Wenn ich „Kirche“ sage,
damit wir uns nicht falsch verstehen,
meine ich nicht nur Papst, Bischöfe und die da oben.
Wenn ich „Kirche“ sage,
denke ich an die Träger der Hoffnung,
die Zeugen der Botschaft.
Auch an mich!

Wenn ich „Kirche“ sage,
damit wir uns nicht falsch verstehen,
meine ich nicht das Haus aus Stein,
Beton oder Marmorblöcken.
Wenn ich „Kirche“ sage,
denke ich an Menschen, die leben,
Gemeinden, die geben,
an dich und mich.

Wenn ich „Kirche“ sage,
damit wir uns nicht falsch verstehen,
meine ich nicht Gesetze, Formeln und Riten,
nicht Angst, sondern Wagnis.
Wenn ich „Kirche“ sage,
denke ich an Jesus Christus,
an die Freundschaft Gottes mit den Menschen,
denke ich an uns.

(Internationales Katholisches Missionswerk missio)

Die beiden Wege

Glücklich die Kirche, die nicht blind
ihren eigenen Traditionen vertraut,
doch auch nicht kritiklos auf jede neue Mode hereinfällt.

Glücklich die Kirche, die nicht nur milden Spott übrig hat
für das unsichere Suchen und Fragen der Menschen
und auch nicht gereizt reagiert,
wenn sie selber Spott erfährt und belächelt wird.

Glücklich die Kirche, die Freude gewinnt aus dem Glauben,
dass ein rettender, befreiender Gott hinter ihr steht,
die nie aufhört zu fragen,
welche Konsequenzen jetzt aus diesem Glauben zu ziehen
sind.

Eine solche Kirche könnte Ort der Menschlichkeit
sein in einer unmenschlichen Welt.
Sie könnte den Menschen Zuversicht schenken, dass Zukunft,
Friede und gleiche Chancen für alle verwirklicht sind.
Sie könnte selbst Modell dieser Zukunft sein.
Doch eine Kirche, die sich weigert, sich selbst in Frage stellen
zu lassen,
wird ganz aus dem Bewusstsein der Menschen verschwinden.
Sie wird nicht bestehen vor dem Urteil des Herrn, ihres Gottes,
noch vor den Menschen, die nach Gerechtigkeit schreien.

Eine Kirche, die sich vom Establishment löst,
die ständig unterwegs ist zu neuen Realutopien,
braucht keine Angst zu haben, von Gott verlassen zu sein,
aber Gott in Anspruch nehmen für eine noch so
gut gemeinte menschliche Sturheit,
ist ein Versuch, der fehlschlagen muss.

Uwe Seidel: Glücklich die Kirche, die nicht blind ist
Aus: Hanns Dieter Hüsch/Uwe Seidel, Ich stehe unter Gottes Schutz, © tvd-Verlag
Düsseldorf, 1996, Seite 64, 2007/10,



Bilder, Filme, Medien

DVDs – Videofilme – Medien

Die Medienzentrale der Erzdiözese Bamberg hat eine Vielzahl von Medien im Verleih, die zur Thematik des Jugendsonntags passen:

Kurzfilme als Impuls

z.B.

- Kein Platz für Gerold
- Leben in einer Schachtel
- Emo
- Schneckenraum
- Königin der Farben
- Der Warter
- Schwarzfahrer
- Fair Trade
- Rain is Falling
- Wäre die Welt ein Dorf
- Alle Kinder dieser Welt
(7 Kurzspielfilme zu Kinderrechten)
- Kurzfilmreihe zur UN-Kinderrechtskonvention
(7 Animationsfilme)

Spielfilme zur Vor- oder Nachbereitung und Vertiefung

z.B.:

- Broken Silence
- Mighty
- Adams Äpfel
- Requiem
- Billy Elliot
- Jenseits der Stille

Dokumentationen zur Information und Diskussion

z.B.

- Eine Woche in Taizé
- Filme zur Gemeindefarbeit
- Sattes Land, hungrige Kinder
- Ich möchte einmal fliegen können
- Die große Stille
- Eine unbequeme Wahrheit
- Globale Erwärmung
- Rechtsradikalismus heute
- Terror und Tantiemen

Die Medienzentrale berät euch gerne

zur Auswahl und zum Einsatz von audiovisuellen Medien. Außerdem findet ihr im Internet auf der Homepage www.erzbistum-bamberg.de/medienzentrale oder direkt über www.avmedienkatalog.de im Online-Katalog sämtliche Medien mit Beschreibung.

Neben dem Medienverleih bietet die Medienzentrale einen umfangreichen Service rund um Medien an, z.B. Geräteverleih, medienpädagogische Beratung, Vermittlung von Referenten für medienpraktische Kurse und aktive Medien-

Thematische Lieder

(CII = Cantate 2)

- Aufsteh'n für das Leben – CII/333
- Beginne du all meine Tage – CII/345
- Bei dir – CII/2
- Bleib bei uns tragen – CII/288
- Dies Haus aus Stein – CII/271
- Du bist da, wo Menschen ... – CII/328
- Einfach genial – CII/170
- Gemeinde sein – CII/5
- Gemeinsam den Aufbruch wagen – CII/266
- Gott baut ein Haus das lebt – Gotteslob 989
- Halte deine Träume fest – CII/184
- Herr, baue deine Kirche – CII/269
- Ihr sollt ein Segen sein – CII/151
- Im Meer der Zeit – CII/332
- In deinen Händen steht die Zeit – CII/346
- Komm, bau ein Haus – CII/265
- Menschen auf dem Weg – CII/281
- Neues wagen – CII/276
- Über Mauern – CII/335
- Unterwegs in eine neue Welt – CII/278
- Wenn einer alleine träumt – CII/280
- Wir machen uns auf den Weg – CII/262
- Wo beginnt der Weg zu dir – CII/340
- Wo zwei oder drei – CII/282

Adressen

Werkstatt Neues Geistliches Lied

Haus der Stadtkirche
Vordere Sterngasse 1
90402 Nürnberg
Ansprechpartner:
Diözesanreferent Bernd Hackl
E-Mail: ngl-bamberg@stadtkirche-nuernberg.de
Homepage: www.ngl-bamberg.de
Telefon: 0911 / 24 44 9-464
Büroöffnungszeiten:
Do. 9-12 / 13-15 Uhr

Medienzentrale Bamberg

Bistumshaus „St. Otto“
Heinrichsdamm 32
96047 Bamberg
Tel. 0951-502 700
E-Mail: medienzentrale@erzbistum-bamberg.de

Katechetische Bibliothek Bamberg

Bistumshaus „St. Otto“
Heinrichsdamm 32
96047 Bamberg
Tel. 0951- 8681-140
E-Mail: bibliothek.priesterseminar@erzbistum-bamberg.de

Katechetische Bibliothek Nürnberg

Vordere Sterngasse 1
90402 Nürnberg
Tel. 0911-24449421
E-Mail: schulreferat@stadtkirche-nuernberg.de



Literatur

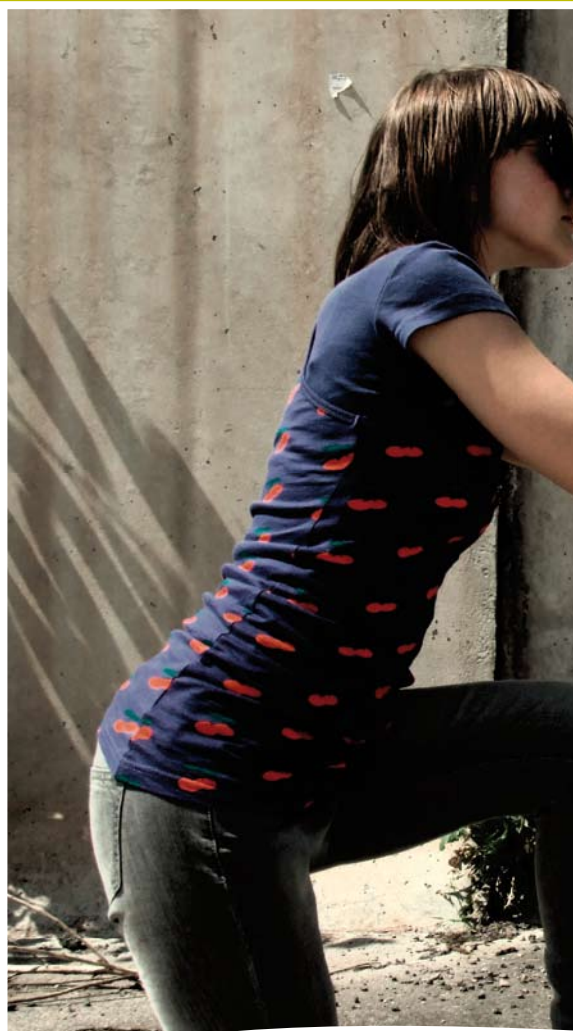
Literatur mit Ideen zur Gottesdienstgestaltung können sicher die Hauptamtlichen in den Pfarreien, Dekanaten und Regionen weiter geben. Außerdem findet ihr auf der Homepage: www.bdkj-bamberg.de/jugendsonntag2008 noch ein paar Anregungen.

In den verschiedenen Arbeitshilfen, die zum Bamberger Pastoralgespräch entstanden sind, gibt es viele Anregungen zum Thema „Du bist Kirche“:

BDKJ und EJA Erzdiözese Bamberg, Leitfaden zum Bamberger Pastoralgespräch
Geschäftsstelle Bamberger Pastoralgespräch,
Gesprächshilfen 1

Bücher mit Andachten u.ä.:

- Schnitzler-Forster, Jutta, ... und plötzlich riechts nach Himmel, Religiöse Erlebnisräume auf Freizeiten und in Gruppen, Schwabenverlag, Ostfildern 1995, ISBN 3-7966-0759-4
- Brockmann, Norbert, Klauke, Ursula, Angedacht I, Materialien für Gruppenarbeit und Gottesdienst, Matthias-Grünwald-Verlag, Mainz 2001, ISBN 3-7867-1982-9
- Brockmann, Norbert, Angedacht II, Materialien für Gruppenarbeit und Gottesdienst, Matthias-Grünwald-Verlag, Mainz 2001, ISBN 3-7867-2294-3
- „Saatgut“ Anregungen und Materialien für die Kirchliche Jugendarbeit Nr. 7,
- Bischöfliches Jugendamt Regensburg, Kirche voller Saft und Kraft, Juli 1990
- KLJB Infopaket KLJB München-Freising, Damit die Kirche im Dorf bleibt, München 1993
- BDKJ-Diözesanverband Regensburg, Anstöße – Mit Beteiligung – Mit Entscheidung – Mit Verantwortung, 1997
- „Gemeinde als Ort für junge Erwachsene“, Themenheft Gemeindegearbeit Nr. 14, 2. Quartal 1993, Bergmoser und Höller-Verlag
- „Junge Menschen in einer alten Kirche“, Themenheft Gemeindegearbeit Nr. 24, 4. Quartal 1995, Bergmoser und Höller Verlag
- Löffler, Hans, Unterwegs zu Hause, Herdervelag 2000, darin den GD „Kirche lebt von uns“, S. 103-110



Du bist Kirche – Filmprojekt

Im Vorfeld des Jugendsonntags entsteht ein Kurzfilm (ca. 3 Minuten), der zeigt, wo und wie Jugendliche in vielfältiger Form Kirche sind. In Jugendgottesdiensten, Taizé-Gebeten, Jugendgruppen, Verbänden nehmen Jugendliche Verantwortung für ihren Glauben und die Kirche wahr. Sie gestalten ihr religiöses Leben und engagieren sich sozial und politisch im Sinne der Botschaft Jesu. Der Film kann als Einstieg in Gottesdienste oder für Diskussionsveranstaltungen genutzt werden. Voraussichtlich ab Anfang April liegt er auf der Internetplattform – www.Kult-on.de – zum Herunterladen vor.

Impressum

Herausgeber
BDKJ Diözesanverband Bamberg
Erzbischöfliches Jugendamt Bamberg
Kleberstr. 28
96049 Bamberg
Tel. 0951 - 8688 0
Fax 0951 - 8688 66
E-Mail: bdkj@eja-bamberg.de
Homepage: www.bdkj-bamberg.de

Redaktion
Referat für Glaubensbildung
Sr. Katharina Horn, Michael Kutsch-Meyer

V.i.S.d.P.: Diözesanjugendpfarrer Detlef Pötzl

Layout
mloew[design] – Markus Löw – www.mloew-design.de

Bilder
Privat; Photocase